

Von der Prämisse zur Konklusion

Die Galerie Nothburga am Innsbrucker Innrain widmet sich seit 30 Jahren dem ganzheitlichen Kunst-Dialog.

Fotos: Florian Schneider / Privat

Die Galerie Nothburga ist nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar. Baulich gesehen hält sie sich dezent im Hintergrund, wenn man über die Uni-Kreuzung in Innsbruck fährt. Nur wenige Schritte abseits der viel befahrenen Hauptstraße eröffnet sich aber ein beschaulicher Innenhof mit dem liebevoll restaurierten Ansitz Albersheim:

Im ersten Stock die Galerie Nothburga, die in den atmosphärisch bestechenden Räumen - mit sichtbaren, alten Balken - logiert. Das alte Haus scheint ein „guter Boden“ für eine Galerie zu sein, denn seit 30 Jahren prägt die Nothburga die Innsbrucker Kunstszenarie. Der bildenden Kunst verpflichtet, sucht die Galerie seit drei Jahrzehnten den Austausch der Generationen. KünstlerInnen jeden Alters, etablierte wie noch weniger bekannte, werden in der Galerie Nothburga vereint. Nicht nur in ihren inhaltlichen, kunstvollen Beschäftigungen, auch als Persönlichkeiten finden sie in den Räumen einen Ort des kreativen, herzlichen Austauschs.

Eine Frau schrieb Galerie-Geschichte

Elfriede Gerber sitzt gelassen im Erker der Galerie: „Heute überlasse ich die Geschicke meiner Tochter und den Damen im Team.“ Bis vor wenigen Jahren war sie es, die heute 86jährige, die eine frühe Form der Kunstvermittlung schuf. Sie kreierte eigene Werke, unterrichtete Kunsterziehung und förderte junge KünstlerInnen so „wie eine Hebamme viele Kunst-Kinder zur Welt bringt.“ Ihr Faible wurde ihr in die Wiege gelegt, jedoch die damalige, elterliche Einstellung, dass man mit Kunst sein Brot nicht verdienen könne, verhinderte zunächst eine künstlerische Ausbildung. Elfriede Gerber holte aber die Akademie für angewandte Kunst im zweiten Bildungsweg nach. Später lehrte sie am Musisch-Pädagogischen Realgymnasium in Innsbruck und fand 1979 im Ansitz Albersheim ein Atelier für ihr eigenes Kunstschaffen. 1980 formierte sich eine Gruppe von motivierten MalerkollegInnen, die sich Ynnsprugger Werkstatt nannte. „Wir waren sehr engagiert und die Begeisterung für unsere Kreativität verband uns miteinander“, erzählt sie heute noch ganz gerührt. „Die Fritz“, wie sie von ihren Freunden genannt wird, erzählt von Künstlerbällen, die sich zu einer gesellschaftlichen Institution entwickelten. „Die kann feiern, die Gerber“ erzählte man sich „und mit mir feierte die junge Kunstszene Tirols. Das war schön!“ Jahrelang führte Elfriede Gerber die Galerie allein. Sie bat Stadt und

Land um Subventionen, um jungen Talenten und verdienten älteren KünstlerInnen eine Ausstellungsmöglichkeit zu bieten. Jahrelang war sie darin erfolgreich.

Begrenzte Mittel aber unbegrenzter Enthusiasmus

Heute will sie „nicht mehr g'schafteln“ und weiß die Geschicke der Galerie mit dem neuen Team in guten Händen:

Das Team der Galerie Nothburga ist ein weibliches, eines, das auf Kooperation und Gemeinschaft setzt und ihre Aufgaben genau verteilt: Als Obfrau fungiert heute Elfriede Gerbers Tochter, Martina Geroldinginger. Ihre Stellvertreterin ist Sibylle Sassmann-Hörmann, die auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Zweite Stellvertreterin ist die Künstlerin und Kuratorin Gabriela Nepo-Stieldorf. Schriftführerin ist Johanna Bair und für die Finanzen zeichnet Romana Trägner-Giffinger verantwortlich. Die kreative Kommunikation und ebensolche Kunst werden vom Damen-Team immer wieder aufs Neue miteinander verbunden und mit neuen Facetten verwoben. Die Galerie arbeitet als Verein mit begrenzten finanziellen Mitteln, aber mit unbegrenztem Enthusiasmus für das zeitgenössische Kunstschaffen in unserem Land.

„In der Kunst kann man alles, wenn man es kann“

Dieses Zitat des kürzlich verstorbenen Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki lässt sich auch auf die bildenden Künste übertragen und wird in der Galerie Nothburga hoch gehalten. Auch wenn die Auswahl der KünstlerInnen und deren Genres programmatisch offen getroffen werden, soll alle Kunst aus Können entstehen. Frische, zeitgenössische, wie auch traditionelle Ausdrucksformen der bildenden Kunst jeden Mediums, sind in der Galerie erwünscht. Gegensätze werden als spannende Möglichkeit zum Dialog gesehen - zwischen den Generationen, den Ausdrucksweisen, den lokalen Charakteristika und internationalen Einflüssen.

Neben sinnerfülltem Dialog soll in der Galerie vor allem eine ganzheitliche Kunst-Erfahrung möglich werden: Kunstinteressierte sind keine passiven Rezipienten, sondern sollen aktiv mit allen Sinnen wahrnehmen. Dass Kunst von Können kommt, ist in der Galerie Nothburga somit Prämisse und dass sie eine schöne Art von Lebensqualität ist, die Konklusion daraus! ●

Team der Galerie Nothburga:
1. Reihe sitzend von links nach rechts:
Anna Maria Achatz (Kuratorin und Rechnungsprüferin),
Martina Geroldinginger (Obfrau), Sibylle Sassmann-
Hörmann (PR-Beauftragte und Obfrau-Stellvertreterin)
2. Reihe von links nach rechts:
Johanna Bair (Schriftführerin und Kuratorin), Romana
Trägner (Kassierin), Inge v. Reusner (Kuratorin), Gabriela
Nepo-Stieldorf (Kuratorin und Obfrau-Stellvertreterin).
Nicht im Bild: Elisabeth Melkonyan (Kuratorin)



Ausstellungsansichten von Adelheid Schmid-Nuss, die zu den bekanntesten Aktmalerinnen im Tiroler Raum zählt und Kassian Erhart, der nicht nur Steinbildhauer ist, sondern auch Instrumente aus Stein fertigt.



Galerie Nothburga
Innrain 41
6020 Innsbruck
Tel: +43 (0)512 / 56 37 61
www.galerienothburga.at
info@galerienothburga.at

Öffnungszeiten:
Mi. – Fr. 16 – 19 Uhr
Sa. 10 – 12.30 Uhr